



Effektive Evaluation

Eine quasi-experimentelle Studie zur Nutzung und zum Nutzen von Fortbildungsevaluationen

Jochen Weißenrieder
Humboldt-Universität zu Berlin

Betreut durch: Prof. Dr. Sigrid Blömeke
Center for Educational Measurement Oslo



Gliederung

1

Motivation

2

Theoretischer Hintergrund

3

Forschungsfragen

4

Methode

5

Erste Ergebnisse

6

Offene Fragen



Die Sau wird vom Wiegen nicht fatter

„überevaluierte“ Lehrer und Professoren

„Je mehr Kreuze die Lehrkräfte machen müssen, desto weniger valide ist es, weil sie irgendwann nicht mehr nachdenken“
(Referentin des DZLM)

„Wir evaluieren keine Fortbildungen mehr, das bringt eh nichts!“
(Koordinator für Lehrer-Fortbildungen)

„Ferner plädiere ich dafür die Teilnehmer nicht tot zu evaluieren.“ (Referent des DZLM)

Gollwitzer 2012: Evaluation ist ein Modewort

Widmer (2008): Inflationärer Gebrauch

Simon 2000 „Evaluitis“

Schwarz (2006): „Evaluation als Ritual“

Hornborstel (2008): Neue Evaluationsregime – von der Inquisition zur Evaluation

Formen der Forschung zu Evaluation

(Nach Widmer & Hense, 2013)



Ausgangsbedingungen

Qualifikationen der Evaluierenden | sonstige Rahmenbedingungen

Prozess der Evaluation

Interaktion Evaluierende und Beteiligte | Schwierigkeiten | ethische Probleme

Wirkungen und Folgen

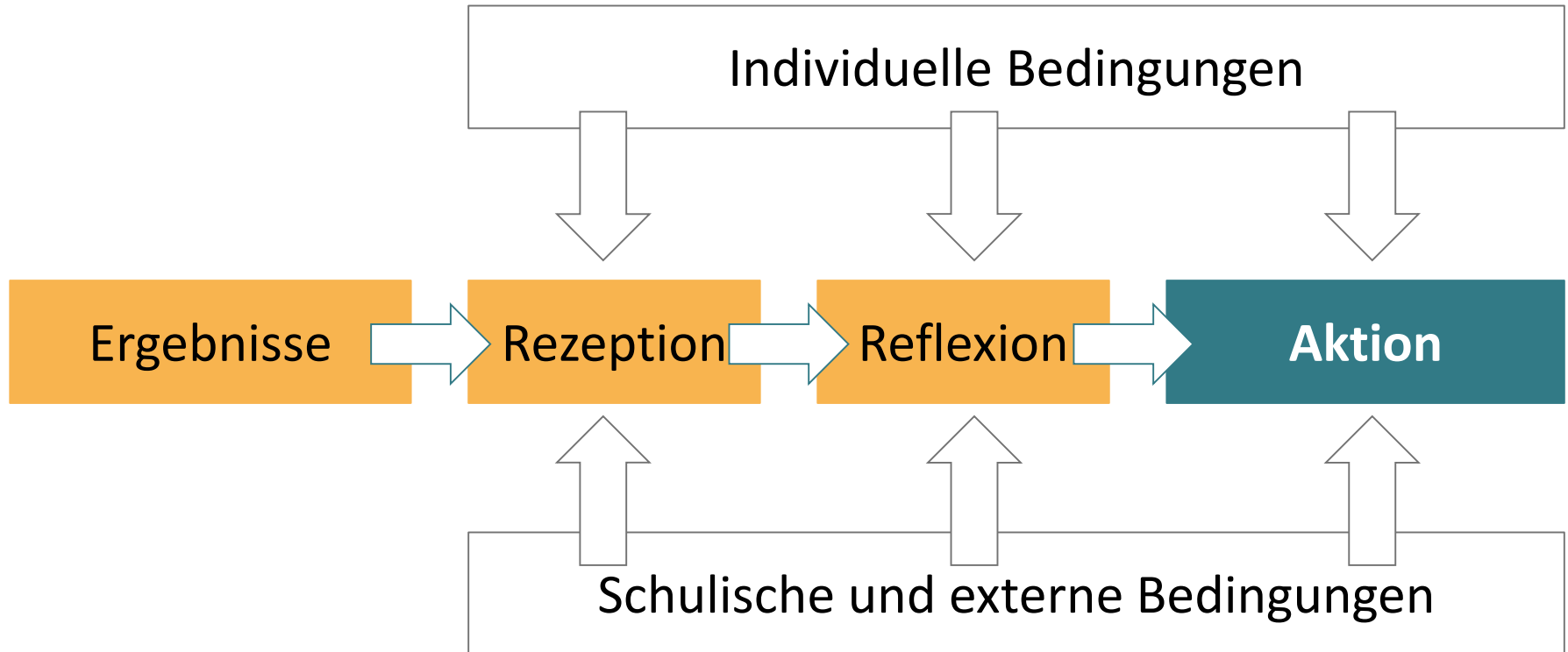
Evaluationsnutzung | intendierte und nicht intendierte Folgen | Einfluss auf den Gegenstand

Übergeordnete Fragestellungen

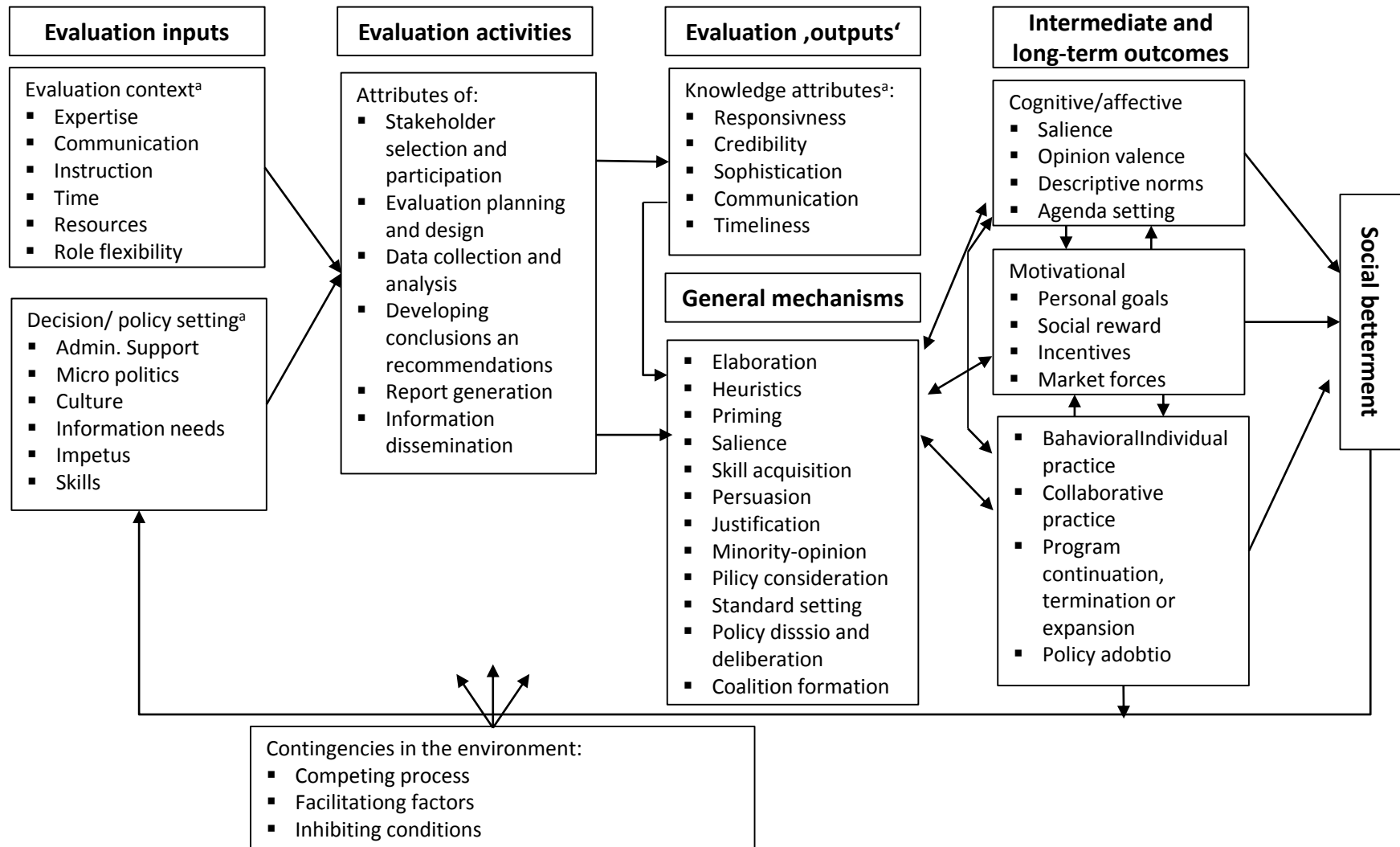
Präskriptive Evaluationsmodelle | Evaluation als Ganzes

Vereinfachtes Rezeptionsmodell

(Nach Helmke & Hosenfeld 2005)



Rahmenmodell von Mark und Henry, 2004



A Selected Elements from Cousins (2003). Categories in bold taken from Table I; see table for complete listing
 Quelle: Mark und Henry, 2004, S. 46: Rahmenmodell zum Einfluss von Evaluationen – eigene Darstellung

Befunde aus der Hochschulforschung



- Beratung oder der Besuch von fachdidaktischen Fortbildungen im Anschluss an Lehrevaluation besser als schriftliches Feedback.
Murray, 1997; Marsh, 1993, L'Hommedieu et al, 1990
 - Methode: Feldexperiment; Abhängige Variable: Messwiederholung (SET).
- Einbindung der Beteiligten im integrativen Ansatz führt zur Veränderungen der Ziele
Balk, 2003
 - Methode: Pre-Postbefragung; Abhängige Variable: Zielveränderung (Eigene Skala).
- Kompetenzorientierte Evaluation führt zu höherer Studierendenfokussierung der Dozenten.
Nowakowski, 2012
 - Methode: Interviews & Feldexperiment; Abhängige Variable: Lehr-Orientierung (ATI).



Weitere Befunde

- Fortbildungen zur statistischen Kompetenz verbessert die Rezeption
Koch, 2011
 - Methode: Interventionsstudie ohne Vergleichsgruppe; Abhängige Variable: Kompetenz-Test (Eigenentwicklung)
- Gestaltung und Einbettung der Rückmeldung in bestehende Entwicklungsprozesse ist wichtig
Schneewind, 2007
 - Methode: Fragebogen- & Interviewstudie; Fragestellung: Wie gehen die Lehrpersonen mit den Rückmeldungen um.
- *„Eine intensive Verwendung der Resultate ist dann zu erwarten, wenn die Evaluierenden eng mit den Evaluierten zusammenarbeiten.“*
Balthasar, 2009
 - Methode: Fallstudien & Fragebogenstudie; Abhängige Variablen: Nutzenformen

Interventionen um Weiterentwicklung zu fördern



Interventionen

Theorien

&

Befunde

Einbindung

z.B. Henninger & Balk 2001, Balthasar 2011, Weiss 1980,

Kompetenz-
ausrichtung

z.B. Nowakowski 2012

Beratung zu den
Ergebnissen

z.B. Marsh 1993, Murray 1997, L'Hommedieu 1990,

Fortbildung zum
Verständnis

Koch 2011

Interventionen um Weiterentwicklung zu fördern

Interventionen

Einbindung

Kompetenz-
ausrichtung

Beratung zu den
Ergebnissen

Fortbildung zum
Verständnis



„Lightning in Zdolbuniv“ von Lyoha123 – wiki-commons

Eigenschaften von (Lehrer-)Fortbildungen

- Kurze Laufzeiten
(68% eintägig, vgl. Jäger & Bodensohn 2007)
- „nebenberufliche“ Referent_innen
- Teilnehmerorientiert und nicht standardisiert



Mögliche Interventionen um Einfluss von Evaluationen zu erhöhen

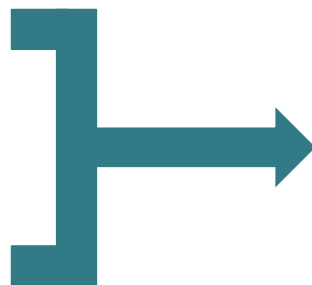
Interventionen

Einbindung

Kompetenz-
ausrichtung

Beratung zu den
Ergebnissen

Fortbildung zum
Verständnis



Übertragbarkeit auf Fortbildung

Ansatz 1

Einbindung in die
Fragebogengestaltung

Ansatz 2

Erweiterte Reflexion:
Evaluation to Change (E2C)

Ansatz 1: Standardisierte Einbindung der Fortbildner_innen im Vorfeld

Seite 2 von 2

Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten des allgemeinen Fortbildungsangebots?

Möglichkeit Fortbildungen zu 8 Stunden (Seminaren und Workshops)	<input type="radio"/>	S.A.
angenehme Themen der Regionalen Fortbildung (RF)	<input type="radio"/>	
angenehme Termine	<input type="radio"/>	
angenehme Formate (z.B. Vorträge, Workshops)	<input type="radio"/>	
angenehme Zusatzleistungen	<input type="radio"/>	
angenehme Qualität (auch zur Technik, Internet)	<input type="radio"/>	
Fortbildungsinhalte im Zusammenhang mit anderen (z.B. wegen Fortschritten, in benachb. Anstalten, etc.)	<input type="radio"/>	

Fragen zur heutigen Fortbildung

Wie zufrieden waren Sie mit der heutigen Fortbildung insgesamt?	<input type="radio"/>	S.A.
Die Fortbildung war gut strukturiert und beinhaltete sowohl Input, Anwendungs- und Praxisphasen?	<input type="radio"/>	S.A.
Die einzelnen Inhalte der Veranstaltung bezogen sich sinnvoll aufeinander.	<input type="radio"/>	
Die Inhalte der Lehrveranstaltung waren angemessen.	<input type="radio"/>	
Die Inhalte wurden in verständlicher Sprache vermittelt.	<input type="radio"/>	
Es wurden Bezüge zwischen Theorie und Praxis hergestellt.	<input type="radio"/>	
Die Inhalte zur Unterstützung der Fortbildung waren in guter Qualität vorhanden.	<input type="radio"/>	
Es wurde gut auf meine Vorkenntnisse im Themenbereich eingegangen.	<input type="radio"/>	
Ich hätte mich gut in den Lernprozess einbringen können.	<input type="radio"/>	
Ich hätte genügend Einlassmöglichkeiten auf die Gestaltung der Fortbildung.	<input type="radio"/>	
Ich hätte genügend Gelegenheit, meine eigenen Beiträge einzubringen.	<input type="radio"/>	
Ich konnte (ihren) Beiträge einbringen.	<input type="radio"/>	
Es ging leicht für mich darum neue Erkenntnisse zu erlangen.	<input type="radio"/>	
Es wurde über Bereiche, welche für mich von Interesse sind, berichtet.	<input type="radio"/>	
Ich hätte genügend Gelegenheit, gemeinsam mit anderen TN an Problemen und Aufgaben zu arbeiten.	<input type="radio"/>	
Ich hätte genügend Gelegenheit, gemeinsam mit anderen TN über Lösungen und Umsetzungsmaßnahmen zu diskutieren.	<input type="radio"/>	
Ich bekam ausreichend Informationen und/oder Hinweise und Anregungen zur Fortschreibung und Erstellung von Materialien.	<input type="radio"/>	
Ich bekam ausreichend Hinweise und Anregungen zur weiteren Gestaltung des Unterrichts.	<input type="radio"/>	
Die Veranstaltung regte mich an, meine eigenen Lernziele zu definieren.	<input type="radio"/>	
Die Veranstaltung regte mich an, meine eigenen Lernziele zu definieren (Seminare).	<input type="radio"/>	
TDM zum Fortbildungsthema war mir ein hilfreiches Thema über mich hinausgehend.	<input type="radio"/>	
TDM zum Fortbildungsthema war mir ein hilfreiches Themenfeld insgesamt.	<input type="radio"/>	

Wie haben Sie die Möglichkeit für Anmerkungen, Bitte schreiben Sie ebenfalls die Maßnahmen?

Vielen Dank für Ihr Teilnehmen!

0.2

Einbindung

Schriftlich/Online erfasste Anpassung der TN-Fragebögen:

Referent_innen...

- ... wählen Fragen aus
- ... formulieren 5 eigene Ziele
- ... formulieren 5 eigene Fragen

Evaluation to change (E2C)



Nach Adams et al. (2014)

1. Standards Definieren
2. Kritisch Prüfen
3. Auswahl der Ergebnisse
4. Interpretation der Ergebnisse mit verschiedenen Personen
5. Handlungsempfehlungen
6. Planungsphase

Anpassung in Schriftform

1. Welchen Maßstab wählen Sie
2. Zählen Sie „gute“ und „schlechte“ Ergebnisse
3. Auswahl der Ergebnisse
4. Interpretation der Ergebnisse
verschiede Perspektiven wahrnehmen:
„Was würde ihre Vorgesetzte zu den Ergebnissen sagen?“
5. Handlungsempfehlungen
Welche Veränderungen sollten gemacht werden?
6. ~~Planungsphase~~

Forschungsfrage



Kann durch eine enge Einbindung der Lehrenden in den Evaluationsprozess oder durch enger geführte Reflexion eine bessere Rezeption und Reflexion der Ergebnisse erreicht werden



Überblick Methode



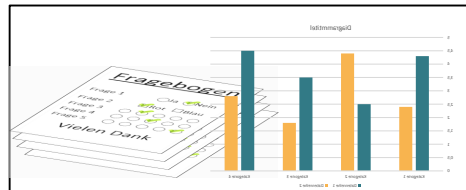
- **Feldexperiment mit zwei Interventionen**
 - Einbindung (in Ansatz an Henninger & Balk, 2000)
 - Spezifischer Reflexionsprozess: Evaluation to Change Ansatz (in Anlehnung an
- **Ca. 20 Fortbildungen, aufgeteilt in 4 Gruppen**
 - Beide Intervention, jeweils einzeln, keine Intervention
 - Welle 1, abgeschlossen, 12 Fortbildungen | Welle 2, folgt im März
- **PRE & POST-Befragung der Referentinnen**

Untersuchungsplan

PRE



Evaluation



POST



Einbindung in
Fragebogen-
Gestaltung

Schriftliche Fragebögen
und Auswertung per PDF

Erweiterte
Reflexion



Stichprobe – Welle 1

12 Referent_innen

- 7 w; 3m; 2 k.A.
- Alter: M=56,2; stdev=6,0
- 10 arbeiten als Lehrperson (LP)
- 8 Vorsitz der Fachkonferenz
- Erfahrung in Jahren als LP: M=28; stdev=8,8
als RuR: M=6; stdev=5,0

12 Fortbildungen

- Teilnehmende M=16; stdev=20,7
- Je 2 Nachmittagskurse, SchILf, Fortbildungsreihen und unbekannt
- 50% fachlich/ fachdidaktisch, Rest allgemeinpädagogisch, Führungskräfte...

188 Teilnehmende

- 83% Lehrpersonen;
- 70% Grundschule
- „Aller“ Fächer
- Heterogene Erfahrung (20% weniger als 3 Jahre, 13% mehr als 25)



Hypothesen

- H1: Prozessnutzen – Durch die Intervention verändert sich etwas in der TN-Bewertung.
- H2: Die Einstellung zur Evaluation oder die Bewertung der Evaluation geht mit den Interventionen positiv einher.
- H3: Durch Einbindung und E2C-Ansatz wird der Rezeptionsprozess intensiviert.
- H4: Durch Einbindung und E2C Ansatz werden die Veränderungsabsichten verstärkt.
-

Ergebnisse

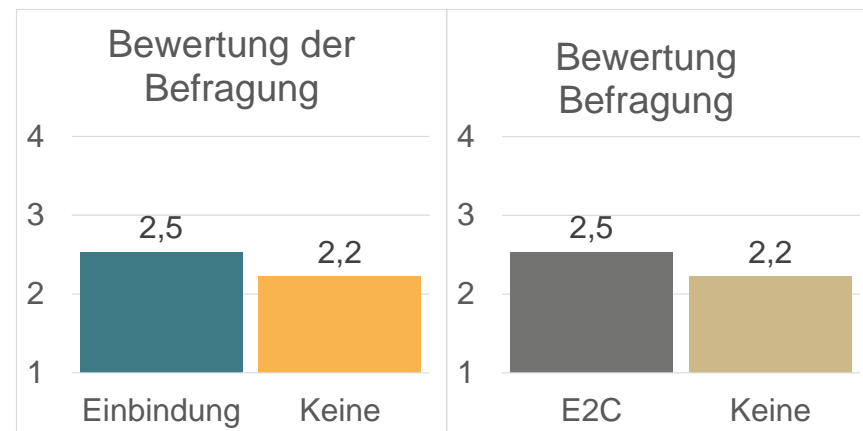
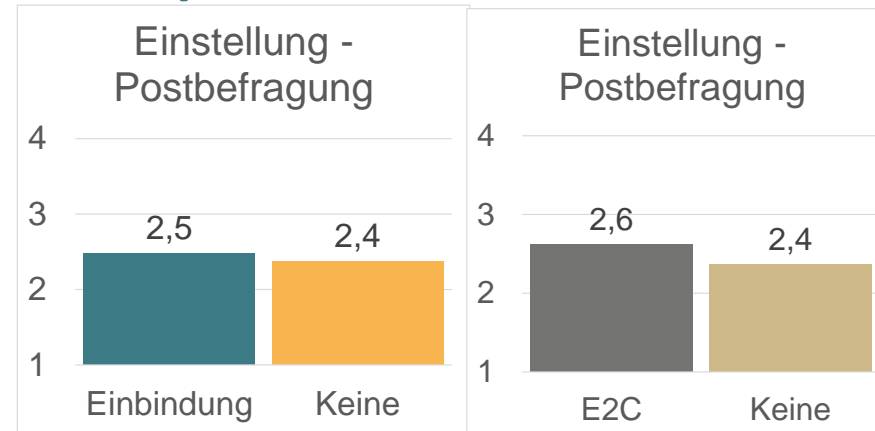
H1: Prozessnutzen – Durch die Intervention verändert sich etwas in der TN-Bewertung.

- Einbindung geht nicht mit signifikanten Unterschieden in den TN-Bewertungen einher.
- (E2C geht ebenfalls nicht mit signifikanten Unterschieden in den TN-Bewertungen einher.)

Ergebnisse

H2: Die Einstellung zur Evaluation oder die Bewertung der Evaluation geht mit den Interventionen positiv einer.

- Keine signifikanten Unterschiede in der Einstellung
- Keine signifikanten Unterschiede in der Bewertung der Befragung



Ergebnisse

H3: Durch Einbindung und E2C-Ansatz wird der Rezeptionsprozess intensiviert.

- Noch keine Ergebnisse
- Indikatoren
 - Anzahl der Worte
 - Anzahl der erwähnten Einzelergebnisse
 - Anzahl der erwähnten Zahlen
 - (Anzahl der erkannten Auffälligkeiten)

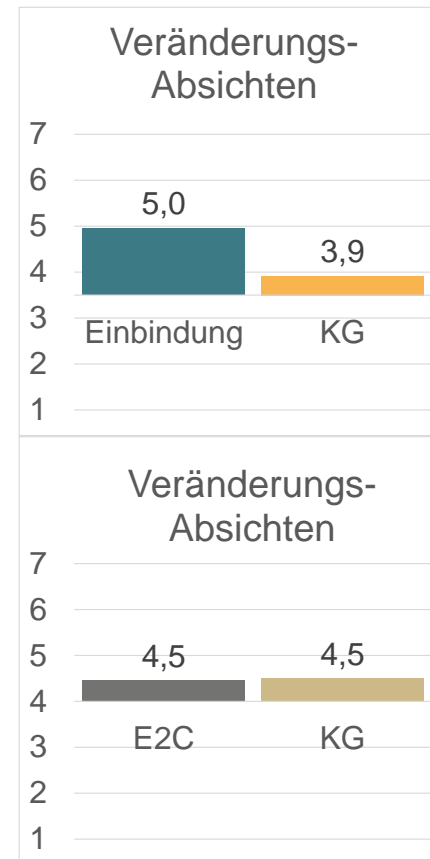
Beispiel-Antwort: Eigene Theorie
„Nach einem vollen Arbeitstag, noch einmal von 15.00 bis 18.00 Uhr sich zu konzentrieren fällt fast allen Teilnehmern schwer. Es wäre viel besser, wenn diese FOBI auf den Vormittag verlegt werden könnte.“

Beispiel-Antwort: Was müsste sich ändern?
„Genauere Absprachen im Vorfeld, die eine Zielgruppen genauere Veranstaltung gewährleisten.“

Ergebnisse

H4: Durch Einbindung und E2C Ansatz werden die Veränderungsabsichten verstärkt

- Einbindung geht mit deutlich stärkerem Veränderungs-Drang einher ($p < 0.1$).
- Die „andere“ Art zu reflektieren (der E2C) Ansatz, geht nicht mit einem starken Veränderungs-Drang einher.



Zusammenfassung



- Kennzahlen zu den Skalen sind noch nicht komplett zufriedenstellend.
- Noch sind wenig Effekte sichtbar
 - Zentral ist sicherlich, dass Einbindung und intensivere Veränderungspläne einhergehen
 - Der angepasste E2C Ansatz zeigt sich in den hier vorliegenden ersten Analysen als wenig gewinnbringend.

Ausblick



- 2. Welle mit weiteren 10 – 20 Fortbildungen
- Skalenüberprüfung
 - Trennschärfen, was wäre wenn, ...
 - Konfirmatorische Faktorenanalysen
- Weitere Skalen:
 - Bewertung Bericht
 - Bewertung Prozess
 - Einschätzung zu verschiedenen möglichen Nutzen (z.B. „ich werde meiner Vorgesetzten die Ergebnisse zeigen.“)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



www.effektive-evaluation.de

Kontakt:

Jochen Weißenrieder

Humboldt-Universität zu Berlin

Deutsches Zentrum für Lehrerbildung Mathematik DZLM

Unter den Linden 6 | 10099 Berlin

weissenj@hu-berlin.de | 030 2093 47978



DZLM  Deutsches Zentrum für
Lehrerbildung Mathematik

DZLM  Deutsches Zentrum für
Lehrerbildung Mathematik